

50 Jahre für die Gemeinschaft

FWG feiert Geburtstag und Sommerfest

Mit den Freien Wählern der Nachbarkommunen, den politischen „Mitsreitern“ und einem Sommerfest feierte die Freie Wählergemeinschaft ihr 50-jähriges Bestehen.

■ Von Frank Saltenberger

Grävenwiesbach. „Eigentlich reichen die Wurzeln bis in die 20er Jahre zurück“, und Arbeiter und Bauernlisten seien den Wählergemeinschaften vorausgegangen, informierte Heimathistoriker Karl Moses aus der Geschichte. Und wenn die Gebietsreform mit der Gemeindefusion nicht gekommen wäre, so hätten auf den Dörfern die Gruppierungen auch noch „weiter gewirtschaftet“.

„Und das vielleicht gar nicht so schlecht“, spekulierte Moses. Aber so schlecht scheinen die Freien Wähler auch nicht zu wirtschaften, denn inzwischen sitzen sie seit ihrer Gründung 1960 in Grävenwiesbach nicht nur im Parlament, son-

dern stellen auch die Bürgermeister: heute Hellwig Herber und vor ihm Karl Gruber.

Mit einem Mandat mehr setzte sich die Freie Wählergruppe unter Gruber damals gegen eine weitere freie Wählergruppe durch. Bis zur Gebietsreform 1972 war Gruber ehrenamtlicher Bürgermeister des Dorfes Grävenwiesbach und wurde dann hauptamtlicher Rathauschef bis 1987.

Auch Mitsreiter da

Aber nicht nur die Freien trugen Verantwortung und lenkten die Gemeindegeschicke, auch die etablierten Parteien gehörten zum politischen Spektrum. CDU, SPD und Grüne waren unter den Gästen des Festes und gratulierten zum 50. Geburtstag: „Schön, dass auch unsere Mitsreiter da sind“, freute sich der Rathauschef und hielt das Besondere der Demokratie fest: „Bei allem Wettstreit, man muss auch einmal auf der Bank zusammen sitzen und schwätzen und was trinken.“

CDU-Landrat Ulrich Krebs unterstrich durch Anwesenheit und Grußwort das demokratische Prinzip: „Die großen Parteien brauchen auch einen Stachel im Fleisch.“

Bis zur Kreisebene reicht der Stachel, denn darüber hinaus sind die Freien Wählergemeinschaften nicht in Parlamenten vertreten. Im Kreistag mischen die Freien Wähler bei der politischen Gestaltung mit, geführt vom Grävenwiesbacher Bürgermeister und seiner Stellvertreterin Karin Birk-Lempert.

Als Kreisvorsitzende der FWG sprach sie als Gastgeberin des mit dem Jubiläum zusammengelegten Sommerfestes. Aber auch sie gratulierte den Kollegen: „50 Jahre alltägliche politische Arbeit, das muss man erst einmal vormachen“, sagte sie und wünschte den Grävenwiesbachern, die Freude an der politischen Arbeit nicht zu verlieren.

Das scheint bei Heinz Radu nicht der Fall zu sein, denn warum sonst würde er mit Unterbrechungen seit 1980 die FWG führen. Ein Grund lieferte er in seiner Ansprache und Begrüßung: „50 Jahre FWG heißt 50 Jahre ehrenamtliche Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft.“ Das motiviere, vor allem, wenn sich auch Erfolge einstellen.

Den Erhalt der Bahnlinie und die Gründung der Taunusbahn nannte Radu als wichtigen Erfolg für Grävenwiesbach, für den sich der FWG-Bürgermeister Gruber seinerzeit eingesetzt hatte. Auch die Zukunft der Gemeinde sahen die Redner optimistisch. „Zwar am Rande, aber noch im Ballungsraum“, nannte Landrat Krebs ein Potenzial, das es zu nutzen gelte.



Drei Flaggschiffe der FWG: Bürgermeister Hellwig Herber (links), die Kreisvorsitzende Karin Birk-Lempert und Ortsvorsitzender sowie Erster Beigeordneter Heinz Radu feierten den 50. Geburtstag.



Ruth Saar, die erste Frau im Gemeindeparlament, kommt aus den Reihen der FWG.

Fotos: Saltenberger